

rüstige Arbeiter. Ueberall treffen unsere Tauschanerbietungen reges Leben, sey es von Alters hergebracht, sey es neu zur Aeusserung gekommen.

Hr. Bergrath Haidinger hatte eine Uebersicht des gegenwärtigen Standes der durch Subscription gewonnenen Arbeitskräfte für die hochverehrten Mitglieder derselben vorbereitet, die auch vertheilt wurde. Der Stand derselben ist nun 181; mit erhöhten Beiträgen als besondere Gönner des Unternehmens erscheinen Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Palatinus Stephan, Hr. Graf A. Breunner und Hr. A. Miesbach. Aber es sey nicht ohne wahre Befriedigung, dass wir auf das Resultat unseres letzten Jahres zurückschauen können. Bergrath Haidinger glaube, da wir am heiligen Abend uns wohl nicht versammeln würden, dass man die nächste Versammlung am letzten Tage des Jahres beinahe als zu der Reihe der im nächsten Jahre aneinanderschliessenden Versammlungen betrachten könne. Wichtiges wurde in diesem Jahre erreicht. Es ist dies die Herausgabe des ganzen ersten Jahrganges der „Berichte“, der erste Band der „Abhandlungen“, so wie die begonnene Herausgabe des dritten Bandes oder zweiten Jahrganges der „Berichte.“ — Uebrigens denke er nicht etwa einen wirklichen Jahresbericht zu geben, unsere Arbeiten sind von der Art, dass mit dem Bande der „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen“, der im Druck vorgelegt wird, auch die nothwendigen und wünschenswerthen Nachweisungen gegeben seyen, ohne den interessanten Tagesmittheilungen den Platz zu entziehen.

4. Versammlung, am 31. December.

Oesterr. Blätter für Literatur u. Kunst vom 10. Jänner 1817.

Hr. Franz v. Hauer übergab eine Reihe von Mittheilungen des k. k. Bergrathes Haidinger. Die erste betrifft zwei neue Proben des am 31. März in den Hochalpen gefallenen meteorischen Staubes, welcher im Gasteinerthale in Salzburg gesammelt und von dem k. k.

Bergverwalter Hr. Sigmund Werkstätter an den k. k. Hr. General-, Land- und Hauptmünz-Probirer A. Löwe eingesendet worden war. Die Herren Werkstätter und Schichtmeister Carl Reissacher theilten darüber mehrere werthvolle Beobachtungen mit.

Wie der Staub von Defferegen, über den Hr. Oella-cher, sowie die Herren Dr. Heinisch und Dr. Kanka*) Nachricht gegeben, fiel auch dieser am 31. März; Hr. Reissacher's Brief enthält Folgendes: Am Morgen dieses Tages, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr fiel bei 24'' 5''' Wienermass Barometer und — 3° R. Thermometerstand, Schnee in feinen zarten Flöckchen. Zwischen 11 und 12 Uhr Mittags trat plötzlich eine Temperaturs-Erhöhung ein, mit heftigem Regen und Sturm aus Südwest und dem erwähnten Niederschlag; das Barometer stand um halb 12 Uhr auf 24'' 4.5''', das Thermometer auf + 7° R. Unmittelbar nach dem Staubfalle sammelte Hr. Werkstätter eine Partie Schnee, die eingeschmolzen und das Wasser von dem Pulver abfiltrirt wurde. Dies war die Probe Nr. 1. Die Probe Nr. 2 sammelte Hr. Reissacher nach seiner Zurückkunft von Wien, also Anfangs Juni, am Rathhausberg und in Siglitz.

Der rothe Staub bedeckte die sämtlichen Gebirgshöhen der Centralalpenkette, welche das Gasteiner- und Rauriserthal im Süden begrenzen, und zwar sowohl an den nördlichen als an den südlichen Abhängen, aber höchst merkwürdig nur in einer Meereshöhe von 3000 Fuss bis zu 7000 Fuss. Die darüber hinausreichenden Gletscherköpfe behielten ihr weisses glänzendes Asehen, und schienen, aus der Ferne betrachtet, wie mit einem „rothen Saume“ eingefasst. So war der Rücken des Goldbergtauern in Rauris, über den der Wind doch auch hinwegziehen musste, zu beiden Seiten weiss, und es wurde auch im Sommer keine Schneeröthung sichtbar, was doch aller Orts geschah, wenn ein gefallener Neuschnee, der die geröthete Schicht bedeckte, wieder abgeschmolzen wurde. Wo aber immer der Staub hingefallen war, blieb er den ganzen Sommer hindurch, bis zum Winterschnee, als feine Schneebedeckung am Gebirge auffallend sichtbar.

*) In den Versammlungen am 1. October und 19. November.

Hr. Professor Ehrenberg, der den Tiroler Meteorstaub untersuchte, theilt nicht die früheren Ansichten von Staub aus der Nähe oder von afrikanischem Wüstensande. In der Sitzung der k. Akademie zu Berlin am 12. August *) gab er die Resultate seiner Forschung an. Er fand nicht weniger als 66 organische Formen darinnen, darunter in Anzahl vorherrschend die Individuen von *Eunotia amphioxys*, *Gallionella granulata* und *procera*, *Pinnularia borealis*, *Amphidiscus truncatus*; die grosse Mehrzahl, Continental- und Süsswasserbildungen. Bei der grossen Anzahl von Untersuchungen aller seit 1830 bekannt gewordenen Passat-, Scirocco und Föhn-Staubmeteore fand Ehrenberg stets grosse Aehnlichkeit in der Beimischung organischer kleiner Theilchen. Er nimmt daher an, was „auch mit Dove's Wirbeltheorie der Stürme übereinstimmen würde, dass es in der Passatzone durch constante Luftströmungen, constant schwebend gehaltene Staubnebel gebe, die theilweise und periodisch Ablenkungen zu erfahren haben.“ Er gibt allen diesen Meteoren daher auch den Namen des Passatstaubes.

Die in dieser Mittheilung enthaltene Nachricht von dem Falle eines solchen Staubes mit Regen zu Chambéry in Savoyen am 31. März, combinirt mit den Fällen von Defereggen in Tirol, von Rauris und Gastein in Salzburg und von Winterberg in Böhmen, bringt die Erstreckung des Phänomens auf eine Linie von 8 Längen- und mehr als 3 Breitengraden, wobei allerdings die nordöstliche Richtung für die ersten 7 Längengrade nur um anderthalb Breitengrade steigt, während das Steigen für den letzten Längengrad allein mehr an 2 Breitengrade betragen würde.

Bergrath Haidinger schickte auch von diesen beiden Staubsorten, die von Hrn. A. Löwe dem k. k. montanistischen Museo mitgetheilt wurden, an Hrn. Professor Ehrenberg nach Berlin, von dem uns dann genauere Belehrung über den Inhalt desselben werden wird.

Hr. v. Morlot legte einen schönen Backenzahn von *Dinotherium giganteum* vor, ein Geschenk von Hrn.

*) Wiener Zeitung vom 22. Nov. 1847.